

Inhaltsbeschreibung der Vorträge und Workshops

Vorträge am Vormittag

Input I

- **Politische Meinungsbildung durch selbstbestimmte Kommunikation im Netz? Herausforderungen für eine politische Medienbildung**

Jugendliche kommunizieren mehr denn je mobil und webbasiert via WhatsApp, Facebook, Instagram, Youtube & Co. Die am häufigsten verwendeten Anwendungen gehören einflussreichen Internetkonzernen, deren Geschäftsmodell es ist, Daten zu sammeln, sie über Algorithmen individualisiert und gezielt zu verarbeiten, um damit Werbeeinnahmen zu generieren.

Wie beeinflussen Algorithmen Information und Kommunikation? Was/wer steckt hinter den Algorithmen? Und was bedeutet dies für die politische Meinungsbildung?

Für die politische Arbeit und die politische Bildung entstehen neue Aufgaben und Herausforderungen durch und mit Digitalen Medien. Es werden gleichzeitig neue pädagogisch-didaktische Mittel für demokratische Bildung sichtbar.

Prof. Dr. Heidi Schelhowe,

Hochschullehrerin für "Digitale Medien in der Bildung" in der Informatik an der Universität Bremen und Leiterin der Arbeitsgruppe *dimeb*.

Input II

- **Zwischen WhatsApp und heute-show: Die Politikauseinandersetzung Jugendlicher in einer mediatisierten Lebenswelt**

Politik ist für Jugendliche ein Thema, das ihnen alltäglich begegnet: Beim Zappen im Fernsehen, beim Abendessen mit der Familie, in Gesprächen im Schulunterricht, durch die vorinstallierte Nachrichten-App auf dem Smartphone usw. Gleichwohl ist es auch ein Thema, das keine hohe Priorität genießt. Die Auseinandersetzung geschieht oft beiläufig und ist mit dem Mediennutzungsverhalten, der politischen Haltung sowie den sozialen Beziehungen eng verflochten. Wie also lässt sich die Politikauseinandersetzung Jugendlicher zwischen Messenger-Nachrichten, Satire-Rezeption und dem Wahrnehmen von Überschriften im Facebook-Newsfeed entdecken? Und wie kann sie für die politische Bildung und die Medienpädagogik anschlussfähig werden?

Dr. des. Annika Schreiter, Evangelische Akademie Thüringen

Workshop1

- **Netz-Guerilla – Rechte Trolle und linke Love-Memes**

„Füttere niemals die Trolle“, lautet eine alte Internetweisheit. Nutzende, die aus Spaß Beleidigungen und Provokationen ins Netz setzen, soll nicht Genugtuung dadurch verschafft werden, dass sich andere darüber aufregen. Doch so einfach ist es oft nicht. Rechte Trollnetzwerke kapern in koordinierten Aktionen Online-Diskurse, überfluten sie mit Hass und können die öffentliche Wahrnehmung eines Themas dadurch prägen. Dagegen formiert sich zivilgesellschaftlicher Widerstand. Die Facebook-Gruppe #ichbinhier versucht gezielt Kontrapunkte zu setzen und besonders emotionale Debatten bei Facebook zu versachlichen. Anders versucht Reconquista Internet dem Hass im Netz zu begegnen, in dem sie versuchen, die Taktik rechter Trollnetzwerke umzudrehen und stattdessen das Netz mit Liebe zu fluten. Wie kann politische Bildung auf diese Entwicklungen reagieren?

Johannes Baldauf, Projektleiter, Online Initiative für Zivilcourage (OCCI), Berlin

Workshop2

- **Politische Interaktion via YouTube: "Meinungsführerschaft in Online-Videoportalen"**

YouTube zählt zu den beliebtesten Webportalen bei Jugendlichen. Es ist Streamingsportal und Soziales Netzwerk zugleich und über einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die politische Bildung seiner Nutzerinnen und Nutzer aus. In welcher Weise generiert die zu Google gehörende Website Informationen und wie nutzen populistische Strömungen

KwiNK, Youtuber. HitchOn GmbH. Produzent von Videos über gesellschaftliche Themen

Workshop3

- **Facebook, WhatsApp und Co.: Soziale Medien und Messenger im Fokus der demokratischen Meinungsbildung**

Soziale Medien und Instant-Messenger, allen voran der Facebook-Ableger WhatsApp, sind für viele Bürgerinnen und Bürger mittlerweile wesentlicher Bestandteil ihre Alltagskommunikation und Ort der politischen Meinungsbildung. Wie geht die schulische und außerschulische politische Bildungsarbeit damit um und kann dazu beitragen, Missbrauchs- und Manipulationsprozesse von Meinungsströmen auf diesen Plattformen etwa durch Social Bots oder Fake News durchschaubar zu machen? Und wie kann politische Bildung selbst soziale Medien und Messenger für Informations-, Aufklärungs- und Diskussionsprozesse nutzen?

Andrè Nagel, Bundeszentrale für politische Bildung

Workshop4

- **Datenschutz zwischen eigener Verantwortung und sozialer Kontrolle im internationalen Vergleich**

Mit wachsenden Datenmengen und immer mehr Möglichkeiten diese zu sammeln und zu teilen, sollte jeder Nutzer über mögliche Folgen nachdenken. Im mediatisierten Alltag unter anderem mit Algorithmierung, Webtracking und personalisierter Werbung ist es jedoch für ein Individuum kaum möglich zu erfahren, was mit den eigenen Informationen passiert. Somit scheint eine Kontrolle sinnvoll und notwendig – staatlich, als auch privat. Im internationalen Vergleich wird mit Datenschutz in Politik und Gesellschaft unterschiedlich umgegangen. Welche Lehren ergeben sich daraus für den deutschen Datenschutz? Wann ist ein politischer Schutz notwendig? Wie weit dürfen politische Maßnahmen zum Datenschutz gehen? Inwiefern kann jeder Nutzer selbst für persönlichen Datenschutz sorgen? Wie lässt sich diese Notwendigkeit des Datenschutzes vermitteln?

Marta Smialkowska; Ron Solfa; Ricardo Leonhardt, Universität Erfurt